

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 274. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kulturzeitung — Kuriositäten

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen auf Nachbestellungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Belgrader Str. 9. —

Nr. 245.

Dienstag den 19. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Bedeutende Erfolge der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen in Serbien. — Die große Offensive der Franzosen und Engländer im Westen total gescheitert. — Die Russen bei Mitau, Dünaburg und an der bessarabischen Grenze zurückgedrängt.

Feiger Mord unter Missbrauch des Sternenbanners. Was sagt Amerika dazu?

Der amerikanische Seemann haben, wie die New Yorker „World“ aus New Orleans meldet, unter Angabe schriftlicher eidlicher Erklärungen über ein ruchloses Verbrechen berichtet, das die Verletzung des britischen Kriegsschiffs „Baralong“ unter Führung des Kapitäns Mc. White begangen hat. Elf tapfere deutsche Männer von der Besatzung eines unierer Unterseeboots sind im Zustande der Wehrlosigkeit auf Befehl des britischen Kapitäns erschossen worden. Diese Tat ist Mord!

In welchem Geiste von deutscher Seite die scharfe Waffe des Unterseeboots geführt wird, bezeugen die zahlreichen ausdrücklichen Auerkennungen der vornehmen und edelmütigen Haltung unserer Unterseebootsmannschaften, die in jedem nur irgend möglichen Falle den wehrlos gemachten Opfern ihres Angriffs Beistand geleistet haben, um Menschenleben zu schonen. In demselben Geiste hat Deutschland den Wünschen Amerikas wegen Gestaltung des Unterseebootskrieges in weitestem Maße entgegengekommen beweisen; in demselben Geiste, den Grundgedanken der Menschlichkeit folgend, behandelt Deutschland die Gefangenen, die es zu unterhalten hat. Ehrende Zeugnisse der deutschen Kriegsführung sind die ungezählten freiwilligen Dankschreiben der feindlichen Ärzte für die sorgsame Behandlung der Verwundeten aus Feindesland in den deutschen Lazareten, sowie die warmen Auerkennungen durch die neutralen Kommissionen, die die Gefangenenlager und die Lazarete in Deutschland mit prüfenden Augen gesicht haben. England dagegen — und nicht minder Frankreich, von Rußland ganz zu schweigen! — hat in vielen Fällen erst an die Grundzüge der Menschlichkeit erinnert und durch scharfe Vergeltungsmaßnahmen zu deren Befolgung gezwungen werden müssen; es sei nur an die Empörung der gefangenen deutschen Unterseebootsmannschaften in englische Gefängnisse, an die anfänglichen Zustände in den englischen Konzentrationslagern, an die Mißhandlungen der gefangenen Deutschen in Afrika, an die Mißhandlung der Schierstädt-Patrouille erinnert. Also: nicht im mindesten konnte sich England darauf berufen, daß auch von deutscher Seite Unmenschlichkeiten gegen wehrlose Feinde begangen worden seien!

Was aber dieses echt englische Heldentum besonders charakterisiert, das ist, daß die furchtbare Tat in feiger Hinterlist begangen wurde! Wahrscheinlich, das Blut und den Schweiß dieser Tat wird das englische Volk in Generationen nicht von sich abwischen können!

Aber uns kümmert jetzt weniger England, von dem wir nach den brutalen und klügelreichen Drohungen eines Churchill anderes nicht erwarten dürfen. Uns muß jetzt die Frage beschäftigen: Was gebietet die amerikanische Regierung zu tun? In allen seinen Notizen über den Unterseebootskrieg hat Präsident Wilson sich mit Nachdruck und eider Wärme für die Forderung bekannt, daß die Gebote der Menschlichkeit auch im Kriege nicht verletzt werden dürfen. Wo blieb bei dieser himmelstreichenden Worttat, die von Engländern unter Mißbrauch der amerikanischen Flagge begangen wurde, die Achtung

vor den Geboten der Menschlichkeit? Wo blieb die Achtung vor der amerikanischen Flagge, deren Ehre die verantwortlichen Staatsmänner in Washington doch sicherlich auch durch ihre englischen Freunde nicht behütet und gesichert sehen wollen! Mit Hilfe der amerikanischen Flagge, unter ihrem Schutze ist diese schandwürdige Tat verübt worden! Darum noch einmal: Was sagt Amerika dazu?

Zur Kriegslage. Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Schärfste kritische Lage der Serben.
Der Nischer Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ drabtet am 11. Oktober, die Lage auf der serbischen Front werde täglich kritischer. Die Deutschen und Österreicher hätten ungeheure Vertriebenmassen an die Front geschickt und erhielten Verstärkungen über Verstärkungen. Ohne fremde Hilfe könne die serbische Armee nicht viel tun.

Die Honter Blätter melden aus Rijsh: Man vertritt hier die Ansicht, daß, wenn man in Frankreich und England, unter dem Vorwande, die Umstände des Eingreifens zu regeln, noch Zeit verliere, dieser Fehler ein Unglück herbeiführen werde. Wenn man Serbien weiterhin sich selbst überlasse und den Mittelmächten gelasse, Serbien niedergerungen, sei nachher die zehnfache Anstrengung nötig, um die Fehler wieder gutzumachen. Wenn die Hilfe zeitig eintreffe, sei der serbische Generalstab des Erfolges sicher. Man brauche 300000 Mann.

Aus Budapest wird der „Dilch. Tagesztg.“ berichtet: „A Vilag“ meldet aus Bukarest: Nach einer aus Brüssel hier eingetroffenen Nachricht soll der serbische Kronrat beschloffen haben, angesichts der gegenwärtigen Kriegslage auf dem Balkan den italienischen Aspirationen sich nicht zu fügen. Der Kronprinz Alexander sagte am Schluß des Konzertes in erregtem Tone zu dem italienischen und russischen Gesandten: Dank Eurer Selbstdrängen werden wir untergehen! Wir haben aber unsere Wechselliste gesetzt und werden trotz aller Rücksichtslosigkeit bis zum Ende kämpfen! Es ist klar, daß das Ende gekommen ist, aber mit uns werdet auch Ihr untergehen! Niemand wird Eurer in Achtung und Wertschätzung gedenken!

Der deutsch-österreichisch-ungarische Krieg gegen Serbien. Erfolgreiches Fortschreiten des Angriffs der Verbündeten.

Hierüber melden die deutschen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag:

Die Armeen der Heeresgruppe Madenjen sind im weiteren Fortschreiten.

Südlich von Semendria ist der Branosoberg östlich von Bogarewa der Ort Smolitsch erobert.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Madobin und Strumica den Übergang über die Grenzflüsse. Die Dörfer von Cajevar sind genommen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Ausgabe.)

Beiderseits der Bahn Belgrad-Balantia wurden der Petrograd- und der herrschende Anala-Berg, sowie der St. Kamen und die Höhen südlich von Rippel (an der Donau) genommen; das Höhenplateau südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armeen des Generals von Gallwitz warf den Feind von der Voknaushe hinter die Tala südlich von Semendria und von den Höhen bei Sapina und Walei. Die Armeen der bulgarischen Generals Vahabeff erzwangen sich den Übergang über den unteren Timof und stürzten den 1198 Meier hohen Glogovica-Berg östlich Knjazevac, wobei acht Geschütze er-

beutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirof drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Madenjen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht vom Sonntag lautet:

Österreichisch-ungarische und deutsche Detachments haben gestern in umfassendem Angriff von Nord und West die serbischen Stellungen auf dem Kavala-Berg gestürmt. Die beiderseits der Straße Belgrad-Grode vordringenden 1. u. 2. Truppen entziffen dem Feinde die Höhen Belsh-Kamen und Kufulits. Südwestlich von Semendria und südlich von Bogarewa wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich gemornt. Die Bulgaren überzogen abwärts von Peisear den Timof und erklärten die östlich von Knjazevac aufragende Höhe Glogovica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und acht Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts.

Serbien bezieht Bulgarien des Angriffs beim der Überumpelung. — Die bulgarischen Erfolge müssen eingestanden werden.

Der in doppelter Hinsicht interessante serbische Kriegsbericht vom 16. Oktober lautet:

Am 11. Oktober morgens griffen uns die Bulgaren durch Überumpelung in Koiba Glava an. Dieser Angriff wurde zurückgeschlagen. An demselben Tage griffen Bulgaren unsere Stellung bei Ananovka an. Sie wurden zurückgeworfen. An demselben Tage griffen sie noch unsere Stellung bei Kifana Duboc an und erlitten, ohne Ergebnis zu erzielen, starke Verluste bei Kifanovatz Kamen, Ketrine Vostova und Goleša. Am 13. Oktober griffen Bulgaren unsere Stuten von Ticherni Kamen, Kifana Duboc, Westlich Kovanovatz an und warfen unsere Abteilungen zurück. Nur der ganze Timofront eröffneten die Bulgaren das Feuer. Unsere Stellungen antworteten nicht. Am 14. Oktober griffen sie durch Überumpelung Gschichan, Mademas und Ticherniwar an, besetzten diese Ortschaften und setzten ihre Angriffe gegen Duleia Glava, Blachinja und Kovanovatz bei Pirof fort. Bei Kivna Palanta griffen die Bulgaren am 13. Oktober um 11¼ Uhr das kleine Fort von Kivna Gaire und unsere Stellungen von Geverbar, Pozdarsch und Anan bei Kabanitsche an; ebenso griffen sie in Richtung Nabischewo, Dragadina und durch das Strumitatal an. So beginnt Bulgarien den Krieg mit uns wie im Jahre 1913 in verdrähter Weise durch Überumpelung und ohne Kriegserklärung.

Dieser Bericht bezeugt erfreuliche bulgarische Erfolge. Der Inhalt enthält 11 wahrheitsgemäße Tatsachen haben, wie jetzt leider sehr fehlt, die Serben und nicht die Bulgaren die Feindlichkeit eröffnet.

Serbiens Kriegserklärung an Bulgarien

ist nun im direkten Anschluß an die englische erfolglos. Dem Inhalt hat der serbische Gesandte in London der englischen Freunden dies offiziell mitgeteilt. Charakteristisch für die Vögen-Erklärung ist die Begründung: Die Kriegserklärung erfolge deswegen, weil die Bulgaren die serbische Armee an der Grenze bei Zaidisch Radovitsa angegriffen haben.

Demgegenüber ist auch die neuerlichen Meldungen des „B. L. A.“ einwandfrei festgestellt, und zwar von neutraler griechischer Seite, daß die Serben die Angreifer gewesen sind.

Nach Frankreich erklärt den Bulgaren den Krieg.

Die „Agence France“ meldet anfangs: Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens an durch das Verschulden der Bulgaren der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

Die Wogen der Kriegsbegeisterung gehen in Bulgarien sehr hoch.

Der Kriegsausbruch mit Serbien wird allgemein mit um so größerer Begeisterung aufgenommen, als die Erbitterung über den heimtückischen jenseitigen Überfall Gebieterlich Vergeltung fordert, nach amtlichen Nachrichten haben die bulgarischen Truppen die jenseitigen Angreifer überall mit großem Glanz zurückgeworfen und sind in Sturm in jenseitiges Gebiet eingedrungen, wo sie bereits mehrere strategische wichtige Punkte erobert haben.

Die bulgarischen Operationen in freigebliebenem Fortschreiten. Nach verschobenen Blättern waren die bulgarischen Truppen bereits Mitte der Woche 10 Kilometer von Rnjazovac entfernt. Der allgemeine Vormarsch nach Serbien hat gefahren begonnen.

Nachdem die jenseitigen Vorposten überall zurückgedrängt und das Gebiet unmittelbar an der Grenze überall vom Feinde gefäubert worden ist, hat jetzt bulgarische Infanterie, unterstützt von schwerer Artillerie, mit dem Angriff auf die starke serbische Bergstellung des San Nicola begonnen. Die jenseitigen Stellungen bei Radibagaz sind bereits von den Bulgaren besetzt. Auch die Höhe 621 mußte von den Serben geräumt werden. Der Angriff auf den Eisenbahnknotenpunkt Rnjazovac steht zu erwarten. Auch der Angriff gegen die jenseitigen Stellungen im oberen Timokale macht gute Fortschritte. Belkiz-Tabor mußte in brennendem Zustande von den Serben aufgegeben werden. Die Serben zeigen sich auf der Straße nach Jaltzar zurück und werden offenbar versuchen, ihre Stellungen vor dieser Stadt östlich des Timokflusses und die Brückenköpfe über den Timok zu halten.

Die bulgarischen Truppen zeigen ihren Siegeszug in Serbien fort.

Gestern wurden die besetzten Stellungen von Zajecar erobert. Der Geist der jenseitigen Truppen scheint bereits zu erlahmen, so daß mit langwierendem Widerstand kaum zu rechnen ist. Man erwartet im nächsten Tagen, daß bulgarische Truppen mit von Donau vorrückenden deutschen Detachements die Verbindungen zerstören und den direkten Weg nach der Türkei öffnen werden.

Nach den französischen Blättern nehmen die bulgarischen Angriffe in der Gegend von Timok mit unermindelter Heftigkeit ihren Fortgang. Wenn die bulgarischen Operationen erfolgreich wären, würden die jenseitigen Truppen zerschlagen und ein Teil nach Rumänien abgedrängt. In der Gegend von Walodovo entwickeln die Bulgaren einen ungeheuren Kraftaufwand, um die jenseitige Verbindung mit dem Meer und dem Zentrum abzuschneiden. Entgegen 40 000 Bulgaren, von starker Artillerie unterstützt, beteiligen sich an diesem nun unentschiedenen Kampfe. Ein Zusammenstoß der verbundenen englischen und französischen Truppen, die den Serben zu Hilfe eilen, mit bulgarischen Truppen wird in nächster Zeit als unmittelbar bevorstehend erwartet. In Saloniki finden seit gestern Landungen starker englischer Truppenteile statt.

Bulgarische freundschaftliche Gefühle für Griechenland.

Aus Athen läßt sich „A. G.“ berichten. Der bulgarische Gesandte erklärte, daß dem Ministerpräsidenten im Kriegszustand mit Serbien sei, doch lege die bulgarische Regierung in diesem Augenblick besonderes Gewicht darauf, ihren freundschaftlichen Gefühlen für Griechenland Ausdruck zu verleihen. Jamnis nahm diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis und sprach gleichzeitig seinen Dank dafür aus, daß Bulgarien seine Bereitwilligkeit zeigt, Griechenland in seiner Schwierigkeit der Lebensmittelerzeugung als Folge der über seine Küsten verhängten Blockade zu Hilfe zu kommen.

Die fortgesetzten Truppenlandungen und Griechenlands dritter Protest.

Der Briefforrespondent von B. T. V. meldet: Ich erlaube aus beiderer Quelle, daß in Marseille Vorberetungen getroffen werden sollen, um etwa zwei Armeekorps in der Stärke von 75 000 Mann für Saloniki zu landen. Einige Transportschiffe mit 10 000 Mann sollen bereits unterwegs sein. In der letzten Woche wurden 4000 Mann Genteurtruppen in Saloniki gelandet. Die Gesamtstärke der bei Saloniki aufgestellten Armee der Entente erreicht jetzt 20 000 Mann. Der Beschluß der Regierung, die Neutralität aus weiterhin zu wahren, wird hier überall mit Genugthuung begrüßt. „Le Correier della Sera“ berichtet aus Saloniki, die Straße von Strumitza ist stark von Bulgarien bedroht. 20 000 Engländer und Franzosen seien zur Unterstützung der Serben dorthin abgegangen.

Der „A. G.“ meldet aus Sofia: Die „Kambana“ berichtet von einem blutigen Zusammenstoß, der vorgestern in Saloniki zwischen einem kleinen englisch-französischen Truppenteile und griechischen Gendarmen stattgefunden haben soll.

Der „Matin“ meldet aus Athen: Die ersten Abteilungen des Expeditionskorps sind in Mazedonien angekommen und dort mit großem Jubel begrüßt worden.

Ein griechischer Nachrichten zufolge haben die Serben in Athen die Insel Milos nach dem Proletus des Hafenpräfekten als neue Basis besetzt, eine Inselstation eingerichtet, Kanonen und Truppen gelandet und den Seingang aus Furcht vor deutschen Unterseebooten durch Drahtseile verperrt.

Griechenland protestiert zum dritten Male.

Sochen in Genf eingetroffene britische Blätter erfahren aus Saloniki, daß bis Donnerstagabend keine Truppenteile aus Saloniki nach Serbien abgegangen waren, und zwar infolge eines neuen dritten Protestes Griechenlands in Paris und London.

Italienische Truppen für den Balkan.

Pariser Telegramme aus Rom berichten: Der Ministerialrat beschäftigte sich mit der Frage der Entsendung von Truppen nach dem Balkan und beschloß, die Truppen sollen dorthin geschickt werden, wo sie den Türken und Bulgaren gegenüberstehen werden. Dagegen soll, wenn irgend möglich, vermieden werden, daß Italiener gegen Deutsche kämpfen, da bisher der Kriegszustand zwischen Deutschland und Italien nicht besteht.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag, Großes Hauptquartier, 17. Oktober 1915. Amlich wird gemeldet:

Feindliche Handgranatengriffe in Gegend von Vermeles und Roclincourt waren erfolglos. Der Beschlag des Hartmannsweiler-Royes ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute Nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gassen gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain, brachte Lieutenant Voelle im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug, damit in kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug, zum Abflug.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür aufgemerzt hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September aus folgendem weiteren Befehl, der am 18. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

Gr. H. Qu. der Pharnen. Generalstab 3. Büro, Nr. 12 975 Gr. H. Qu., 21./9. 1915. Geheim!

Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe: Allen Regiments ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Slopes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klarzumachen:

Für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Castelnau, 18 Divisionen unter General Joffre, 13 englische Divisionen und 15 Kavallerie-Regimenter (darunter 5 englische). Außerdem stehen zum Eingreifen bereit: 12 Infanterie-Divisionen und die belgische Armee.

Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene von Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für den sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unserem letzten Angriff in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

Gen. J. Joffre. Zum großen Gasangriff der Engländer vom 18. Oktober wird mitgeteilt, daß der Feind nach mittelmächtigen Trommelfeuer und starker Gasentwicklung auf der ganzen Front Ypern-Loos fast angegriffen wollen. Um 2 Uhr nachmittags ging dann der Feind programmäßig zum Angriff über, der auf dem Frontabschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis Loos sehr heftig war.

Auf den übrigen Teilen gelang es ihm vielfach nicht, seine Leute zum Sturm vorzubringen. Auf dem genannten Abschnitt wiederholten die Engländer ihre bekannte Methode. Erst kamen kleine Gruppen, hinter denen dann dicke Massen nachrückten. Schon bevor die ersten Angreifer unsere Drahtstämme erreicht hatten, brach alles in unserem Feuer zusammen. Während die Verluste, die der Feind auf diese Weise erlitt, wieder in das ungeheure gingen, waren die unseren ganz gering, da kein Mann von uns die Deckung hatte zu verlassen brauchen. In den ersten Abendstunden war der ganze groß geplante Angriff erledigt.

Delcassés Nachfolger. — Gren's Rücktritt? Das Pariser „Petit Journal“ schreibt, daß Delcassés infolge ärztlichen Rates sich dauernd von der Politik zurückziehen und auch für die Deputiertenkammer nicht wieder kandidieren werde.

Wie nach Genf gemeldet wird, erklärte sich Léon Bourgeois bereit, das Ministerium des Außen zu übernehmen.

Die Wiener „Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Der Rücktritt Grens steht unmittelbar bevor. Der König ist zu kurzem Aufenthalt nach London zurückgekehrt, um einen Kronrat abzuhalten.

Der Rotterdamse „Courant“ schreibt: Gren sprach seine Parlementsrede mit auffallend milder Stimme. Er trat ohne Bellengläser. Er äußerte sich zu Freunden tiefer bewegt über den plötzlichen Abgang seines vertrauten Freundes Delcassés.

Der Infiltrationskrieg.

Die Opfer der Zepplinangriffe in England. Die „Times“ enthält eine Übersicht der Verluste von den 19 Zepplinangriffen, von denen England seit Mitte Januar heimgesucht wurde. Viele betrogen 167 Menschen tot, 384 verwundet, zusammen 551.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsausbruch

melbet der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht: Nach kräftiger Artillerievorbereitung setzen die Italiener gestern früh gegen den Nordwestabschnitt des Plateaus von Dobersdo mehrere Infanterieangriffe an, die alle an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden neuer Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht verdrängte die feindliche Infanterie noch weitere Vorposte, die, wie alle früheren, scheiterten. Die angreifenden Truppen werden auf drei bis vier Infanterieregimenter geschätzt. Weiter nördlich im Górzser und Tolmeiner Bräntenkopf standen unsere Stellungen tagüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Feind verlor gegen Teile des Tolmeiner Bräntenkopfes Gasbomben. In Karnen und Tirol wurden ebenfalls feindliches Geschützfeuer, keine Ereignisse.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der deutsche und der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag weisen nichts besonders Bemerkenswertes zu melden.

Die Sonntagsberichte. Heeresgruppe des Generalleutnants v. Hindenburg.

Ostlich von Mlitan warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Gr. Glan wurden die Russen bis über die Niße zurückgedrängt; sie ließen fünf Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Dinaburg wurden starke russische Angriffe abgelenkt. Die Russen verloren dabei vier Offiziere, 410 Mann an Gefangenen. Ebenfalls wurden südlich von Smorgon russische Vorposten, zum Teil in Nachkämpfen, überall abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Nichts neues. Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Die Russen sind auch bei Muzlevo über den Styr geworden. Angriffsbereitschaft derselben am Stornum scheiterten. Wien, 17. Okt. Amlich wird verlautbart: Am 14. d. M. wurden durch unsere russische Kavallerie abgelenkt. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Saloniki soll seinen Rücktritt angeboten haben. Der Minister des Äußeren S. Tomarev hat sich ins Hauptquartier begeben, um seinen Rücktritt anzubieten. Die Nachricht hat viel Verwirrung verursacht.

Die russischen Durchbruchsbereitschaft an der balkanisch-bescharbischen Front sind nunmehr als vollständig gescheitert zu betrachten. Unter schweren Verlusten durch den Feind einen wichtigen Stützpunkt im Raume Dobrosan ein, von wo aus die Russen unsere rechte Flanke bedrohten. Dieser Stützpunkt, von den Unserigen im Sturm erobert, ist jetzt in unseren Händen.

34 600 russische Offiziere verloren. Wie dem „Mitteldeutschen Generalanzeiger“ aus Stockholm gemeldet wird, weisen die seit dem 1. Juli erdienenen russischen Offiziersverlustlisten 34 601 Namen auf.

Auf den Gouverneur von Kronstadt wurde ein Attentat verübt. Der Täter, ein Gymnasiast, wurde durch einen Säbelhieb getötet. Weitere Einzelheiten fehlen.

Vom Seerrieg.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel „Maßnahmen zur Aufklärung des Ostens“ die von der amerikanischen Zeitung „Nord“ bereitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines Tauchbootes durch englische Streikkräfte hat der kaiserlichen Regierung Anlaß gegeben, sofort die geeigneten Maßnahmen zur Aufklärung des Tatbestandes zu treffen; die Regierung bezieht sich vor, die danach notwendigen Schritte zu tun.

Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer. Der Raketendampfer „Pescadore“ (Messageries Maritimes) ist nach einer Meldung der „Agence Havas“ am Donnerstag nachmittag aus Saloniki im Piräus eingetroffen mit den Besatzungen der Dampfer „Dunant“, „Provincia“ (3523 Tonnen) und „Sainte Marguerite“, die kürzlich von einem feindlichen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert worden sind.

Nach Nachrichten wurde die „Provincia“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot beschossen. Der Kapitän ließ alle Rettungsboote zu Wasser bringen. Das Schiff versank darauf. Die Besatzung der „Provincia“ wurde von dem englischen U-Bootdampfer „Albatros“ aufgenommen. Der Dampfer „Sainte Marguerite“ wurde torpediert. Seine Besatzung hat das Unterseeboot nicht gesehen. Zweieinhalb Mann der Besatzung konnten das Sand erreichen. Von der Besatzung sind acht Mann tot, sechs verwundet.

Torpedierung eines italienischen Transportdampfers. Aus Konstantinopel wird der „Bosph.“ berichtet: Ein italienischer Transportdampfer wurde am 10. Okt. in einem italienischen Transportdampfer mit 300 Mann torpediert.

Zur Verhinderung des großen englischen Transportdampfers. Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus amerikanischen Blättern ist die Nachricht zu entnehmen, daß nach einer

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zusatzbrotmarken findet unter Vorlegung der Betr. Nummer und des Steuerzettels in nachfolgender Reihenfolge statt:

Mittwoch, den 20. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 1-100 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 101-200 " " 10-11 "	
" " 201-300 " " 11-12 "	
" " 301-400 " " 12-1 "	
Donnerstag, den 21. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 401-500 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 501-600 " " 10-11 "	
" " 601-700 " " 11-12 "	
" " 701-800 " " 12-1 "	
Freitag, den 22. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 801-900 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 901-1000 " " 10-11 "	
" " 1001-1100 " " 11-12 "	
" " 1101-1200 " " 12-1 "	
Sonnabend, den 23. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 1201-1300 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 1301-1400 " " 10-11 "	
" " 1401-1500 " " 11-12 "	
" " 1501-1600 " " 12-1 "	
Mittwoch, den 27. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 1601-1700 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 1701-1800 " " 10-11 "	
" " 1801-1900 " " 11-12 "	
" " 1901-2000 " " 12-1 "	
Donnerstag, den 28. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 2001-2100 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 2101-2200 " " 10-11 "	
" " 2201-2300 " " 11-12 "	
" " 2301-2400 " " 12-1 "	
Freitag, den 29. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 2401-2500 von vorm. 9-10 Uhr.	
" " 2501-2600 " " 10-11 "	
" " 2601-2700 " " 11-12 "	
" " 2701-2800 " " 12-1 "	
Sonnabend, den 30. Oktober 1915.	
Listen-Nr. 2801 bis zum Schluß von vorm. 9-10 Uhr.	

Die Neuanträge der Zusatzbrotmarken finden unter Vorlegung des Steuerzettels am 30. Oktober von 10-1 Uhr statt.

Für Haushaltungen, deren Haushaltungsvorstand zu einem Einkommen von mehr als 2500 Mk. veranlagt ist, können keine Zusatzbrotmarken verabsagt werden.

Merseburg, den 15. Oktober 1915.
Die Volkzerverwaltung.

Gammelstelle III — Merseburg
für Kupfer, Messing und Reinnickel.
Dienstags von 9-12 Uhr vormittags Eintritt
nur mit roten Karten zulässig.
Merseburg, den 18. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Geburtstagsgabe f. d. Kaiserin

Die Annahmestelle für den Vaterländischen Frauenverein Merseburg-Stadt am Neumarktstor bleibt bis zum 22. Oktober geöffnet. Der Vorstand.

Größere leere Kisten
zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe von Maßen und Brettstücken unter „Kisten“ an die Exped. d. Bl.

Tafel- u. Wirtschaftsapfel
zu 20, 15 u. 10 Mk. den Zentner liefert gegen Nachnahme
Frau verb. L. Bittermann,
Obstplantage Bad Sutsa i. Thür.

Habe mich als Hebamme in Merseburg Stadt und Umgegend niedergelassen.
Frau Rämpfer,
Obere Burgstraße 7, II.

In garantiert
3 Tagen Krätze
wird
lückender Ausschlag
mit „Pura“-Säbe geheilt. Für
1-2 Personen 1,90 Mk. Für 1-2
Kinder 1,00 Mk. Für veraltete Fälle
2,90 Mk. Geruchlos Kur ohne Be-
rufsstörung. Dazu gehörend
Luna - Blutreinigungstee Paket
0,50 u. 1 Mk. Allein-Niederlage
Central - Drogerie, Markt 17.
Nach auswärts per Nachnahme.

Carbid-Tischlampen

Taschenlampen,
Batterien,
Feuerzeuge mit und ohne
Benzin,
Feuersteine, Dochte,
Carbid
zu billigen Preisen empfiehlt

Max Schneider, Schmale Str. 14.

Achtung!
Empfehle prima frisches
Rohfleisch
a Pfd. 70 Pfg.
W. Naundorf's Rohschlächtereie,
Oelgrube 5.

Reformhosen
dunkelblau und grau, Tricot,
noch preiswert
für Damen und Kinder.
A. Henckel,
Oelgrube 29,
Woll- und Weisswaren.

Ruf!

Die außerordentliche Vermehrung der Seere, die schweren auftretenden Rämpfe und Strapazen an der Ost- und Westfront die neuen Seeresgruppen an der Südfront, bedingten eine gesteigerte Seestabilität; denn es ist die erste und vornehmste Pflicht der Dahingeblichenen, den Tapferen, in deren fidem Schutz sie leben dürfen, durch die Tat immer und immer wieder ihre Dankbarkeit zu beweisen.

Zu den dringenden Forderungen gehören:
Zahat, Zigarren, Zigaretten, Rotwein, Hosenräger, Seife, Danerware, Wurst und Schinken.
Nicht minder erwähnt sind:
Konserben, Kerzen, Feuerzeuge, Scheren, Messer, Bürsten, Kämmen, Nähzeuge.

Zusätzlichere für die zahlreichen Lazarette an und hinter der Front:
Einrichtungsmittel jeder Art, leinene Bettbezüge, Bettlätter, Federbetten und Kopfkissen.

Die gewaltigen Anforderungen der letzten Monate haben die Bestände der Annahmestellen völlig erschöpft; es erweist sich für sie als unmöglich, den immer dringender an sie heranretenden Forderungen auch nur annähernd zu entsprechen.

Ich richte daher an alle die bringende Bitte, nach Ihren besten Kräften zur möglichst schnellen Beschaffung des Notwendigen mit beizutragen.

Sämtliche Sendungen sind zu richten an die Annahmestelle I des IV. Armeekorps, Magdeburg, Dampfpl. Nr. 9 oder an die Annahmestelle II des IV. Armeekorps, Magdeburg, Brandenburger Straße 8 (Zurhalle). Die Frachtbriefe müssen den Vermerk tragen „Frachtfrei laut § 50,2 der Militärtransportordnung“, da hierdurch Frachtfreiheit der Sendungen gewährleistet ist.

Die Erfahrungen der Kriegszeit haben gelehrt, daß ich mich auf die feste Opferbereitschaft der Provinz Sachsen in jedem Falle fest verlassen kann, so hoffe ich denn, daß auch in diesem so wichtigen und dringenden Falle die alte Gesehrendigkeit sich aufs Neue bewähren wird.

Magdeburg, den 13. Oktober 1915.
Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen,
von Hegel, Oberpräsident.

Holländische Blumenzwiebeln!
(In diesem Jahre besonders groß und feil!)
Fest beste Pflanzzeit für Töpfe, Kästen und fürs freie Land!
Schnitzh. Tulpen, Narzissen, Crocus, Schöne Schneeglöckchen usw. zu billigsten Preisen!
Unsicherheit, gedruckte Kataloge auf Wunsch kostenlos!

Albert Trebst, Blumenhandlung, Entenplan 3,
Gesellschafter 475.

Künstlicher Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten, Behandlung kranker Zähne.
Hubert Totzke, in Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Telephone 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. — — Sonntags 9-1 Uhr.

Königliches Domgymnasium.
Zu der am Donnerstag den 21. Oktober, vormittags von 1/11 Uhr ab, stattfindenden
Hohenzollernfeier
ladet ergebenst ein Das Lehrerkollegium.

Müller's Gasthaus.
Heute u. folgende Tage Ausschank von frischem
Trauben-Most „Federweiss“.

Wir stellen noch mehrere
Brikettverladerinnen
ein. Gute Zugverbindung.
Grube Elisabeth bei Mülcheln.

Nagelung

des Merseburger „Eisernen Raben“ täglich ununterbrochen von 9 1/2 vormittags bis 5 Uhr nachmittags



Die diesjährige 4. Wertefahrsveranlassung findet Sonntag den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Eisoli“ statt.
Das Direktorium.

Bädereigenen
für sofort gesucht.
Alb. Jasch, Frankeben b. Merseburg.

Lüchtige Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn beim Eisenbahnen Merseburg-Söfchen Las 2 bei Ballendorf, dauernde Beschäftigung.

Eheunselbst finden auch **Frauen und Mädchen** bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Zu melden auf der Baustelle bei Ballendorf beim Bauhüher Herrn Lehmann.
Der Bauunternehmer
A. Erbel.

Militärreien
Peilschenhobler
sucht per sofort für dauernde Beschäftigung
Peilschenfabrik Hallesche Strasse.

Lücht. Gelmiefführer
für sofort gesucht.
Fr. Bohle, Sand 2.

Älterer solbher
Kesselheizer
wird gesucht. Entenplan 18.
Wer 1. Mädchen können Kochen in sein. Haushalt zum 1. Novbr. gerübl. erlernen. Herr. Saue, gesunde Waldfurt. Monat. 60 Mk.
Villa Torana, Halle a/S.
Salhr. 880.

Zu sofort wird eine junge kräftige Frau für den ganzen Tag
als Aufwartung
gesucht zu melden bei
Baumann, Gottbarthstr. 30 i. Bad.
Zuverlässige, ehliche

Aufwartung
zum Reinigen der Geschäftsräume
sofort gesucht. Entenplan 6.

Ältere Frau oder Mädchen zum Kinderwarten sofort beilcht
Güterstraße 1.

1 Kart und 1
Verloren. eiserne Karten in der Seifentfr. verloren. Bitte abzugeben beim Kattellan Gebiude, Altenburger Kinderfoule.

Granatbroche (Schleife)
Sonntag verloren auf dem Wege Breite Str., Friedhof, Weisenf. Straße, Gottbarthstr., Markt.
Finder gebeten abzugeben geg. gute Belohnung Breite Str. 4.

Aufforderung.
Die 2 Damen, welche am Sonnabend abend geg. 6 1/2 Uhr bei Unfall am Thüringer Hofe mit angefahren haben, werden gebeten, gef. dem Unterzeichneten nähere Angaben zu machen.
Wolf, Pfaffenstr. 21.
Geben eine Zeilge.

Als wollten mir auch eine Festung eröffnen, I
Soll ich legen als reifer Filderkranz
Am alte Not unfers Vaterlands!

Alle für Alle! Das ist ihr Sinn.
Liebe Frau Kaiserin, nimme sie hin.
Die Ernte war ja wunderbar
In diesem eiferen Gnadenjahr! Frida Schanz.

S Köffen, 14. Okt. Der hier am Bahnbau zöflichen arbeitende Dampf-Pöffe lagge: vertieft in 583 Arbeit den Bergbau, welcher nötig ist, um den Auszug zum hier liegenden Saale-Vergleichen zu schaffen. Die hier gehobenen Kieselsteinen werden jetzt der Saale in der Nähe zum Auffüllen des Bahnhofs verwendet, das Fortschaffen bedingen mehrere Lokomotiven. Beim Ausschichten kamen auch vorgefunden die Sande verschiedener Art zum Vorschein. Diese wären unter Heilmats-Vorgehensforschung unentbehrlich verloren gegangen, wenn nicht die Direktion des Provinzial-Museums zu Halle in dankenswerter Weise für deren Beobachtung und Hebung in ständige Aufzucht ausgesprochen hätte. Wir hatten da Gelegenheit, die Uranlagen unserer menschlichen Kultur tief wieder aufgedeckt zu sehen. Vor den Augen wurde lebendig, wie man in den verschiedenen Epochen sich Wohnstätten herstellte, diese besetzte, darin zu baden und zu braten wußte. Im Nehm eingebrachte Pflanzenarten, sowie die Maßregeln aus den Wissenschaften reden vom Freibau und den Ackerbau. Die ersten Ackergeräte, die einseitigen Steinwerkzeuge von der Beschaffenheit, die Gefäße von der an spruchsvollen Lebensweise. Mehrere „Hocher“ Menschenkette geben von der verschiedensten Art der Befastung, wie sie im Brauche war, Kunde. Für den Anthropologen aber geben Schädelformen, Zahnstellung und die Knochenbauart des Schellens wichtige Aufschlüsse über die Rassen oder von der Ursprung bestimmten Menschen. Die Höhlen waren die ersten Wohnstätten, in die man sich zu halten begann, um nach der Lebenswanderung, umgeben von ihren gerungen Vorfahren, auszuruhen. Diese Vorfahren, oder „Beigaben“ aber haben uns wieder einen Einblick in das Leben ihrer einstigen Vorfahren und zeigen, was er als Schmutz schon fand, an Waffen zur Abwehr bedurfte; einen plumpen roh gebrannten Tonbecher brachte er zum Trinken. War dieser Becher etwa für den Anbruch und den ersten Schritt zur Kultur. Die Beigaben hatte man bereits hieron eine Vorstellung, oder hieron einen Glauben? — Das sind Fragen, die wohl ungelöst bleiben werden, wenn auch die Asten-„Beigaben“ nicht dagegen zu sprechen scheinen. Die Lage der Schelke wurde nach dem Freilegen dadurch festgehalten, daß sie in Gyps eingegossen wurden und so in das Provinzial-Museum zu Halle gelangte. S. 3. 18. Okt. Die hier am Bahnbau zöflichen arbeitende Dampf-Pöffe lagge: vertieft in 583 Arbeit den Bergbau, welcher nötig ist, um den Auszug zum hier liegenden Saale-Vergleichen zu schaffen. Die hier gehobenen Kieselsteinen werden jetzt der Saale in der Nähe zum Auffüllen des Bahnhofs verwendet, das Fortschaffen bedingen mehrere Lokomotiven. Beim Ausschichten kamen auch vorgefunden die Sande verschiedener Art zum Vorschein. Diese wären unter Heilmats-Vorgehensforschung unentbehrlich verloren gegangen, wenn nicht die Direktion des Provinzial-Museums zu Halle in dankenswerter Weise für deren Beobachtung und Hebung in ständige Aufzucht ausgesprochen hätte. Wir hatten da Gelegenheit, die Uranlagen unserer menschlichen Kultur tief wieder aufgedeckt zu sehen. Vor den Augen wurde lebendig, wie man in den verschiedenen Epochen sich Wohnstätten herstellte, diese besetzte, darin zu baden und zu braten wußte. Im Nehm eingebrachte Pflanzenarten, sowie die Maßregeln aus den Wissenschaften reden vom Freibau und den Ackerbau. Die ersten Ackergeräte, die einseitigen Steinwerkzeuge von der Beschaffenheit, die Gefäße von der an spruchsvollen Lebensweise. Mehrere „Hocher“ Menschenkette geben von der verschiedensten Art der Befastung, wie sie im Brauche war, Kunde. Für den Anthropologen aber geben Schädelformen, Zahnstellung und die Knochenbauart des Schellens wichtige Aufschlüsse über die Rassen oder von der Ursprung bestimmten Menschen. Die Höhlen waren die ersten Wohnstätten, in die man sich zu halten begann, um nach der Lebenswanderung, umgeben von ihren gerungen Vorfahren, auszuruhen. Diese Vorfahren, oder „Beigaben“ aber haben uns wieder einen Einblick in das Leben ihrer einstigen Vorfahren und zeigen, was er als Schmutz schon fand, an Waffen zur Abwehr bedurfte; einen plumpen roh gebrannten Tonbecher brachte er zum Trinken. War dieser Becher etwa für den Anbruch und den ersten Schritt zur Kultur. Die Beigaben hatte man bereits hieron eine Vorstellung, oder hieron einen Glauben? — Das sind Fragen, die wohl ungelöst bleiben werden, wenn auch die Asten-„Beigaben“ nicht dagegen zu sprechen scheinen. Die Lage der Schelke wurde nach dem Freilegen dadurch festgehalten, daß sie in Gyps eingegossen wurden und so in das Provinzial-Museum zu Halle gelangte.

S Scheiditz, 17. Okt. Dem Sergeant Hugo Wenzel, der Abteilung der Verlorenen der Truppen angeteilt, ist das Ehrener Kreuz verliehen worden. — Beim Transport von Grenadierschützen auf der Straße zwischenteils hat ein schweres Unglück stattgefunden, als ein Pferd, das den Hüllern transportierte, in den Graben stürzte und dabei schwer verletzt wurde. Der Besatzmann wurde durch den Sturz der Pferde schwer verletzt und wurde sofort zum Krankenhaus transportiert. Die Pferde wurden sofort zum Krankenhaus transportiert und die Leichen wurden sofort zum Krankenhaus transportiert.

S Scheiditz, 17. Okt. Dem Sergeant Hugo Wenzel, der Abteilung der Verlorenen der Truppen angeteilt, ist das Ehrener Kreuz verliehen worden. — Beim Transport von Grenadierschützen auf der Straße zwischenteils hat ein schweres Unglück stattgefunden, als ein Pferd, das den Hüllern transportierte, in den Graben stürzte und dabei schwer verletzt wurde. Der Besatzmann wurde durch den Sturz der Pferde schwer verletzt und wurde sofort zum Krankenhaus transportiert. Die Pferde wurden sofort zum Krankenhaus transportiert und die Leichen wurden sofort zum Krankenhaus transportiert.

Mücheln und Umgebung.

18. Oktober.

Mücheln, 17. Okt. Am Sonntag den 24. d. M. sollen gleich nach dem Hauptgottesdienst die Erziehungsklassen von der ersten Körperprüfung für die Herbstperiode vom 1. Januar 1916 bis dahin 1922 stattfinden. Es scheiden, jedoch als wieder wählbar, aus dem Gemeinderat aus: die Herren Kaufmann Rothfahl und Ortsrichter Heide, aus der Gemeindevertretung: die Herren Lehrer am Hauptort, Richter am Hauptort und Richter am Hauptort. Die Verhandlung wird am Sonntag den 24. d. M. stattfinden.

Querfurt, 16. Okt. Zum Offizierstellvertreter befördert wurde der Feldwebel Bruno Sachse, Sohn des Maurermeisters G. Sachse von hier.

Lauda (H), 16. Okt. In Arbeiten in der hiesigen Gegend sind die bisherigen 30 Franzosen durch noch 24 russische Kriegsgesangene hier ein. Auch an der Eisenbahnstrecke Ludau-Albra sind Kriegsgesangene beschäftigt. — Die landliche Sparte und der landliche Sparte sind die bisherigen 30 Franzosen durch noch 24 russische Kriegsgesangene hier ein.

Ehrentafel.

Setzung eines verstorbenen Kameraden. Am 15. Mai wurde die von der 4. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Wasserburg besetzte Stellung von feindlichen Artilleriegeschützen beschossen. Eine Granate schlug auf die Brustwehr eines Schützengrabens der Stellung auf und verrieterte, wobei eine Bombe in das Graben fiel. Die Granate wurde durch den Schlag des Bomben in die Luft gesprengt, in dem sich ein Landsturmman aufhielt. Dieser wurde schwer verwundet und von den einfallenden Erd- und Steinmassen verdrückt. Auf seine Hilfe eilte, obwohl noch 15 Granaten in kurzen Pausen aufeinanderfolgend in nächster Nähe einschlugen, der Landsturmman (Sohn) Joseph Schürer aus Himmern, Bez. Amt Paretzkien (Mücheln), herbei und begann, der eigenen Lebensgefahr achtlos, seinen verdrückten Kameraden auszugraben. Nach 20 Minuten langer anstrengender Arbeit war der Verdrückte aus seiner qualvollen, verpesterten Lage befreit und wurde von

Bürgern in den Sanitätsunterland getragen. Für diese mutige Tat wurde Bürger mit der goldenen Militär-Verdienst-Medaille ausgezeichnet. — Bürger ist als Gürtler in Unterbubach, Gemeinde Johanniskirchen, Bez. Amt Eggenfelden, ansetzt. Er hat sieben unmündige Kinder im Alter von 15 Jahren.

Kalbfütterer. Das Heister-Infanterie-Regiment Nr. 73 stand im sogenannten Herkeseite vor P. Vor den Schützengrabens sollten „Spanische Reiter“ angebracht werden. Deutlich waren beim Mondsein die nur 30 Meter entfernten feindlichen Verhauungen zu erkennen. Vorfristig wird ein „Spanischer Reiter“ auf die Brustwehr gehoben, mit Stangen und Spaten hilft man nach, was er nicht mit geschulter Hand tun konnte. Vor allem vom Graben aus nicht zu befeigen. Da kommt der Wehrmann (Tambour) Wilinski, Tiefbaumeister aus Linde (Hannover) seines Weges, schwingt sich, ohne ein Wort zu verlieren, über die Schulterwehr. Kragen gerade steht er oben, ereifert die „Reiter“, schleift ihn 10 Meter vorwärts, derankert ihn sorgfältig und ruf: „Nun die anderen jenseit der!“ Bereits ruft der Zugführer ihn zurück. „Nicht fort, das haben, ich werde 40 Jahre alt“, laute er und bleibt oben. Schnell werden ihm die anderen „Reiter“ zugerufen, und juchend trägt er sie, wie den ersten, vor. „Nun noch ein paar Handgranaten her“, meint er jetzt. Die werden ihm jedoch nicht gereicht, um ihn nicht länger den feindlichen Augen auszuliegen. Unvermutet springt der kalbfütterer Wehrmann in den Graben zurück.

Am Abend eines kühleren Oktobers. Der Pioneer 514 der 2. baner. Pion.-Ers.-Komp. als schneidiger Draufgänger bekannt, kroch im Dezember v. Js. in einen feindlichen Laufgraben und holte von dort Waffen, Munition, Handgranaten und Schanzzeug in die eigene Stellung herüber. Für diese mutige Tat erhielt er das Ehrener Kreuz 2. Klasse. Als 8 Wochen später der Sturm auf die gleiche Höhe angelegt wurde, war er als erster in die feindlichen Gräben eingedrungen und warf in unerlöschlicher Weise Handgranaten. Das Beispiel des vom Pulverrauch völlig geschützten Mannes rief seine Kameraden hin, es ihm gleichzutun, bis die Höhe fest in den Händen der Kompanie war. Als Anerkennung ward ihm das Ehrener Kreuz 1. Klasse. Am 22. Juni d. Js. führte der zum Gefreiten beförberte Söllz die 1. Sturmstaffel des 2. Sturmkompanie gegen die feindlichen Gräben vor. Er war der erste, der sich in die feindlichen Gräben wagte und warf in unerlöschlicher Weise Handgranaten. Das Beispiel des vom Pulverrauch völlig geschützten Mannes rief seine Kameraden hin, es ihm gleichzutun, bis die Höhe fest in den Händen der Kompanie war. Als Anerkennung ward ihm das Ehrener Kreuz 1. Klasse. Am 22. Juni d. Js. führte der zum Gefreiten beförberte Söllz die 1. Sturmstaffel des 2. Sturmkompanie gegen die feindlichen Gräben vor. Er war der erste, der sich in die feindlichen Gräben wagte und warf in unerlöschlicher Weise Handgranaten. Das Beispiel des vom Pulverrauch völlig geschützten Mannes rief seine Kameraden hin, es ihm gleichzutun, bis die Höhe fest in den Händen der Kompanie war. Als Anerkennung ward ihm das Ehrener Kreuz 1. Klasse. Am 27. Juli im Lazarett seinen Wunden. — Er ist ein Soldat!

Vermischtes.

* Ein Sieg der Liebe. Das die Liebe stärker ist als der Haß und fanatischer härter als der oft lächerlich wirkende Nationalhaß, beweist wieder einmal eine kleine Episode, die dieser Tage die Stadt Ruzupot beunruhigt hat. Im Dattings am Hudson wohnte bis vor kurzem bei ihrer Mutter die in Paris geborene neunzehnjährige Französin Laura, die als das schönste Mädchen der Gegend galt. Sie war mit einem abgewanderten jungen Landmann verlobt, bis sie vor zwei Wochen den jungen Deutschen Guitas Riefe aus Ruzupot kennen lernte. Auf beiden Seiten war es Liebe auf den ersten Blick, wie die Romanzeffrieller sagen. Sie hätten sich am liebsten gleich geheiratet; aber da kam das Verhängnis in Gestalt der auswärtigen Politik dazwischen und löste das junge Glück. Die Frau Laura erklärte, daß sie nie und nimmer die Waise von Guitas heiraten würde, wenn auch der beagte „prochliche Woch“ in Amerika das Licht der Welt erblickt hätte. Doch die schöne Lause, die den „Grubens“ zum Freuen gern hatte und sich nichts daraus machte, eine „Wochse“ zu werden, und der glückliche Guitas, der die „Grubendin“ nun einmal nicht lassen wollte, fanden bald Mittel und Wege, um die Hindernisse der Politik zu überwinden und zu nehmen. Der eifrigen Liebe verstand die Schöne aus dem Elternhause, fuhr mit der Eisenbahn direkt nach Ruzupot und ließ sich dort ihrem Geliebten auf dem Standsamt antrauen. Hinter sie her ralle auf einem Automobill die erkrankte Mutter und die Großmutter, die zur Verklärung herangekommen worden war. Doch Eltern und Großmutter ließen über die Hochzeit und die Verlobung keine Worte mehr hören. Die Verlobung kamen eine halbe Stunde zu spät. Mutter und Großmutter grollen noch immer, aber Lause soll über ihren „Wochse“ ganz entzückt sein und Guitas möchte gern wissen, was seine Landknechte nur gegen die „Mothosen“ haben können.

* Hochherzige Stiftung. Frau Minna Kühler nebst Mann in Döhl schenkte der Kirche zu Döhl 5000 Mk. zum Gedächtnis an ihren in Döhl geborenen und 1914 in Döhl verstorbenen Mann Paul Kühler, sowie ihren als Leutnant d. R. und Ritter des Eisernen Kreuzes im Oktober 1914 nördlich Lille auf dem Felde der Ehre gefallenen einzigen Sohn Fritz Kühler. Die Schenkung der Stiftung fiel für Döhl ein sehr wertvolles Geschenk. Frau Kühler, verheiratete Frau, und kinderreiche Familien bekennt. Der Dank der Kirchengemeinde und derer, welche die Wohltat der Stiftung erfahren werden, ist der hochherzigen Stifterin gemiß.

* Die zweite Hochwasserperiode der Ober, durch die Graber Reife hervorgerufen, hat die Ober auf den höchsten Stand seit der Hochwasserperiode von 1903 gebracht und überall viel Schaden angerichtet. Bei Blau und Wiergen sind die Dämme gebrochen und erlöschten, ebenso bei Wiergen, wo mehrere Erbschaften völlig unter Wasser stehen. In Dresden sind die Promenaden am Gorbeltich und die Gärten am Weidenbäum überflutet. Soldaten arbeiten am Spüß der Dämme, mit denen das Wasser gleich hoch steht. Mittwoch nachmittag ist das Hochwasser zum Stillstand gekommen. Es wird aber weiterer Regen zu erwarten sein, der die dritte Hochwasserperiode herbeiführen wird.

* Eine Hochfluterin in Männerkleidung beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Es ist eine Solene Marta

Vogel, die ein recht bewegtes Leben hinter sich hat. Das unternehmungslustige Mädchen gab vor drei Jahren eine Stellung, die es damals hatte, auf und ging mit einem Geliebten auf Abenteuer aus. Dann wurde sie in Dresden Waldemühl, bezog eine feine eingerichtete Wohnung, verheiratet aber eines Tages, ohne irgendeine Rechnung dabei zu haben. Als Stütze eines Kaufmanns, die sie hierauf war, kam sie auf den Gedanken, selbst den Herrn zu spielen. Eines Tages zog sie einen Anzug ihres Dienstherrn an, ließe aus dessen Kasse auch noch 60 Mk. mit und verschwand. Vor erlich Gau führte sie zu einem Baukassierer, der ihr das lange Saar abnahm. Seit vor der Mann fertig. Im Wachsen trat die Abenteuerin mit einem Manne in Verbindung, der in den Verhörd der Spionage geriet. Als dieser Mann festgenommen wurde, gelang es ihr, zu entweichen. Nach Dresden zurückgeführt, wurde der vermeintliche Mann durch ein Verbrechen in einem Hotel erlösch. Der Gau trug sich mit einem Mädchenmann in das Fremdenbuch ein, lenkt dadurch die Aufmerksamkeit auf sich und wurde verhaftet.

* Militärischer Kinobienst. Ein Zeichnermann aus Altenburg, der sich den flandrischen Seevid durch ein volles Jahr an gefährlichen Ecken hat um die Nase wehen lassen, schreibt der „Frankf. M.“ aus Dresden: „Ich habe jetzt ein feines Kommando als Staffierer in den Vorkriegsregiment des Marinekorps. Das frühere Staffierbüro hier wurde mit Beschlag belegt und darin ein Vorkriegsregiment errichtet. Das Theater faßt 1800 Personen, doch ist es schon vorgekommen, daß 2000 Personen an einem Tage da waren. Ein Feldwebel, in Zivil Militärdiener, hat die Stellung. Ferner sind noch ein Unteroffizier und fünf Mann als Besatzung im Kino. Am 4. April, dem ersten Vorkriegsregiment, wurde das Kino eröffnet, und bei der Vorkriegsregiment am 4. Juli waren über 11000 Mann überdies zu verzeichnen. 10000 Mann wurden dem Vorkriegsregiment der Witwen und Waisen des Marinekorps überwiesen. Ist das nicht eine herrliche Sache? Man ist täglich von den Regimenter geteilt, welche die Kommando in Stande bestehen. Für Militärsprecher ist nachmittags von 3 bis 8 1/2 Uhr Vorstellung, „vor de Burgers alle dagen van 3 bis 4 1/2 Uhr nachtdag“.

Neueste Nachrichten.

Spanischer Kabinetswechsel.

Paris, 18. Okt. Die „Agence Haas“ meldet aus Madrid: Dem „General“ zufolge hat das Kabinett in einem Ministerrat beschlossen, zurückzutreten und den Ministerratspräsidenten Dato ermächtigt, die Demission dem König zu unterbreiten.

Wiener Prozeßion.

Wien, 18. Okt. Unter Beteiligung zehntausender fand gestern nachmittag ein Kriegs-Witwenprozeßion statt, an der u. a. die Erzherzoginnen Jita, Maria Josepha, Maria Annuncjata, Fürst Windischgrätz und Bürgermeister Weitzinger teilnahmen. Der Anbruch im Dom wohnte die Mitglieder des Kaiserhauses bei.

Englands Sorgen.

London, 18. Okt. Der Bischof der Universität Sheffield Professor Miller sagte in einem Vortrag. Die nächsten Wochen werden in der Geschichte des britischen Reiches die kritischsten seit den indischen Aufständen sein. Sobald die Deutschen die Balkanhalbinsel durch Serbien und Bulgarien nach den Darbanellen befeigen werden, ist in Gefahr, das ganze System des britischen Reiches im Orient zu zerbrechen.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 18. Okt. vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das in die feindliche Stellung weit vordringende Werk nördlich von Barmen wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen unter sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl. Das Werk blieb bis in unfernen Besitz.

Angriffsversuche der Franzosen bei Tathure wurden durch Feuer vereitelt.

Ein neuer feindlicher Vorstoß zur Wiedereroberung der verlorenen Stellung südlich von Veitman blieb erfolglos. Solche den Franzosen aber neuen starken blutigen Verlusten 3 Divisionen, 17 Interbrigaden und 73 Bataillone an Gefangenen.

Im Schwanen konnte der Feind im Angriff trotz Einführens einer erheblichen Menge von Munition keinen Fuß breit Boden wieder gewinnen.

Deutsche Flugzeugabwehr griffen gestern die Stellung bei Belfort an, vertrieben die feindlichen Flieger und besetzten die Stellung mit 80 Bomben, wodurch Feinde herangezogen wurden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der Angriff südlich von Hage machte gute Fortschritte. 2 Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unferer Hand.

Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen.

Westlich von Jüterbo demächtigten wir uns in etwa drei Kilometer Frontbreite der feindlichen Stellung. Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrfach mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 175 Mann als Gefangene gemacht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Angriff bei Lebeditz der Bahn Nischonitz—Ruzupotisch brach 400 Meter vor unferer Stellung im Feuer zusammen.

Die Seeresgruppe des General v. Zinnowitz.

Am Strand von Stalonska bis Kankowicz haben sich neue starke Stämme entwickelt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Makedonien beginnt der Feind zu weichen. Auf dem Höhenland südlich Belgrad sind unsere Truppen in Vorposten gegen Cossovo-Grob und den Ort Babin bis Köstun vor Bogarevatz sind M. Entice und Bococe zurückgeworfen.

Bulgariische Truppen haben die Höhen des Milsin Peretz und Babin-Jub besetzt.

Weiter südlich dringen sie über Gagi-Balanca vor. Oberste Seeresleitung. (28. 1. 19.)

Kapellen.
Für die Aufnahmen der Angelegenheit bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: der Gefreite Friedrich Oberbet mit Frau Elisabeth geb. Dögel.
Mittwoch nachm. 6-7 Uhr
Dom geöffnet - Orgelspiel.
Bemerkung: Die erste am 20. Okt. Stadt. Getraut: Elisabeth Wittma, T. des Hrn. Kupferschmied Anna Gertrud, T. des Hrn. Baumann; Bruno Paul, S. des Fabrikarb. Bertus. - Getraut: der Hofmusikant-Giltscheier W. D. Müller mit Frau W. G. geb. Gausch. - Getraut: die Wm. Schulte; der S. des Hrn. Baum; der Architekt Glabe; die Wm. Gerhardt; die T. des Arbeiters Bieling.
Altburg. Getraut: Werner Helm, S. des Hrn. Claus. - Beerdigt: der Hrn. Kaufmann; die Wm. Dreschneider geb. Hoffmann.

Die kirchl. Wählerliste
der Gemeinde Altburg
(St. Viti) liegt vom 18. bis 31. Oktober d. J. im Pfarrhause zur Einsicht aus; Reklamationen gegen dieselbe können nur während dieser Zeit angebracht werden.
Merseburg, 16. Oktober 1915.
Der Gemeindefürsorge der Altburg (St. Viti).
Delius.

Ein gebrauchter
Fliegenfänger
zu kaufen gesucht. Offerten unter O 8 an die Exped. d. Bl.
Geräumige 1. Etage-Wohnung
zu möglichen sofort od. später zu vermieten.
Barberstr. Breite Str. 16
Kleine Stube sofort od. später zu mieten zu O 8 an die Exped. dieses Blattes.

Wärm zu empfehlen ist Sunders Patent-Medizinale-Gelee gegen unreine Haut, Mitesser.

Pickel,
Ärztchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W. (In drei Stärken, a 50 Pf., M. 1.- und M. 1.50.) Dazu Judooh-Creme (a 50 und 75 Pf. zc.). Bei W. Hieslich, 9. Kupfer und 9. Riecke, Drogerien.

Zigarren,
billig und gut,
10 Stück 40 Pf. verkauft
Hugo Thomas,
Zigarrenfabrik, Delgrade 55.

Pferde werb. laub. neidoren
Ankauf erreicht "Oräne Einde".

Gemahlene
Kartoffelflocken,
Trockenschnittzel,
Reiskleie, Mais
gibt ab
Rischnühle

Auf Urlaub
in Halle a. S.
Von Dienstag, 12. Okt. an, Sprechstunde wochentags, 10-12 u. 3-4
Dr. med. Kneise,
Leitender Arzt der „Heilanstalt Weidenplan“.

Deute Dienstag
Schlachtfest
Merseburg, Amsthal 17

Eine Wirtschafterin
in 40er Jahren in eine Gastwirtschaft aufs Land gesucht. Näheres zu erfahren Anhaltstr. 10, 2 Tr.

Sonnabend nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser herzerguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

der Oberpostschaffner a. D.
Gustav Leander Hadlich
im Alter von 62 Jahren.

Im tiefen Schmerz:
Emma Hadlich (eh. Franke),
Hedwig Hadlich,
Marta Rietschel geb. Hadlich,
Otto Rietschel.
Merseburg, den 16. Oktober 1915.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/4 Uhr von der Kapelle des Neumarktfriedhofes aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach längerem Leiden meine liebe Frau, die treusorgende Mutter ihrer drei Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Agnes Klaus
geb. Königs
im 27. Lebensjahre.
Wallendorf, den 17. Oktober 1915.
In tiefem Schmerz:
Familie Klaus,
Familie Königs.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/4 Uhr.

Nachruf.
Auf dem Felde der Ehre fiel unser wertgeschätzter Mitarbeiter,
der **Musketier**

Otto Marx.
Sein biederer Charakter und Charakter und offener Sinn sichern ihm unter uns ein ehrendes Andenken.
Merseburg, den 18. Oktober 1915.
Das Arbeiterpersonal der
Firma **B. A. Blankenburg.**

Am 16. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden der Mitbegründer unseres Vereins
Ober-Postschaffner a. D.

Gustav Hadlich.
In ihm verloren wir einen lieben Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Post- u. Telegraphen-Unterbearbeiterverein Merseburg.



Nachruf.

Bei meiner Rückkehr vom Heimatsurlaub zum Truppenteil wurde mir die traurige Mitteilung von dem Heldentode des am 7. Oktober auf einem freiwillig übernommenen Patrouillengange schwer verwundet

Vizefeldwebel d. R. und Offiziers-Aspirant
Richard Grahmann
aus Merseburg.

Von den von seinen Eltern mir mitgegebenen Liebesgaben konnte ich nur die Blumengrüsse noch auf seinem Grabe niederlegen.
Derselbe ist mir während der Zeit unserer gemeinsamen Kriegserlebnisse ein treuer Kamerad und aufrichtiger Freund gewesen und werde ich ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.
Otto Vollrath,
Vizefeldwebel der Reserve und Offiziers-Aspirant.



Auf dem Felde der Ehre erlitt den Heldentod mein Maschinenmeister,
der **Musketier**

Herr Otto Marx
Sein vortrefflicher Charakter, sein bescheidenes Wesen und vortreffliche Gewissenhaftigkeit und Treue sichern ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken.
Merseburg, den 16. Oktober 1915.
B. A. Blankenburg,
Papierwarenfabrik.

Nachruf

für unsere am 12. Oktober nach langem, schweren Krankenlager verstorbene liebe Freundin

Berta Blancke

Wie vom Baum die Blüten fallen,
Also sankst auch Du hinab,
Viel zu früh gingst Du uns allen
Schon voran ins kühle Grab.
Warum bist Du nicht geblieben
Unser Vorbild, unser Stern,
Die von Kindheit an wir liebten,
Der wir folgten oft und gern.
Und nun gehest Du als Erste
Von uns fort, lässt uns zurück;
Trugst geduldig hier das Schwerste,
Schaust nun Paradieses Glück.
Weinet nicht, dass sie geschieden
Aus der Liebe traute Kreis,
Denn sie ruhet nun in Frieden,
Wo sie nichts von Schmerz mehr weiss.

Lasst, o lasst die Trauerlieder,
Wenn wir zu dem Grabe gehn,
Sagen wir uns immer wieder:
„Jenseits gibts ein Wiedersohn!“
Knapendorf, den 18. Oktober 1915.

Die Jugend von Knapendorf.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kulturblätter — Kuriositäten

Anzeigenpreis: Für die einseitige Preispresse über dem Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachstellungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Deigrube 9. —

Nr. 245.

Dienstag den 19. Oktober 1915.

42. Jahrg.

Bedeutende Erfolge der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen in Serbien. — Die große Offensive der Franzosen und Engländer im Westen total gescheitert. — Die Russen bei Mitau, Dünaburg und an der bessarabischen Grenze zurückgedrängt.

Feiger Mord unter Mißbrauch des Sternenbanners. Was sagt Amerika dazu?

Vier amerikanische Seeleute haben, wie die New Yorker „World“ aus New Orleans meldet, unter Abgabe schriftlicher eidlicher Erklärungen über ein ruchloses Verbrechen berichtet, das die Besatzung des britischen Kriegsschiffs „Baralong“ unter Führung des Kapitäns Mc. Bride begangen hat. Es tapere deutsche Männer von der Besatzung eines unserer Unterseeboote sind im Zustande der Wehrlosigkeit auf Befehl des britischen Kapitäns erschossen worden. Diese Tat ist Mord!

In welchem Geiste von deutscher Seite die scharfe Waffe des Unterseeboots geführt wird, bezeugen die zahlreichen ausdrücklichen Anerkennungen der vornehmen und edelmütigen Haltung unserer Unterseebootmannschaften, die in jedem nur irgend möglichen Falle den wehrlos gemachten Opfern ihres Angriffes Beistand geleistet haben, um Menschenleben zu schonen. In demselben Geiste hat Deutschland den Büntigen Amerikas wegen Gestattung des Unterseebootkrieges in weitestem Maße Entgegenkommen bewiesen; in demselben Geiste, den Grundrügen der Menschlichkeit folgend, behandelt Deutschland die Gefangenen, die es zu unterhalten hat. Ehrende Zeugnisse der deutschen Kriegsführung sind die ungezählten freiwilligen Dankschreiben der feindlichen Ärzte für die sorgsame Behandlung der Verwundeten aus Feindesland in den deutschen Lazaretten, sowie die warmen Anerkennungen durch die neutralen Kommissionen, die die Gefangenenlager und die Lazarette in Deutschland mit prüfenden Augen gesicht haben. England dagegen — und nicht minder Frankreich, von Rußland ganz zu schweigen! — hat in vielen Fällen erst an die Grundzüge der Menschlichkeit erinnert und durch scharfe Vergeltungsmaßnahmen zu deren Befolgung gezwungen werden müssen; es sei nur an die Einföhrung der gefangenen deutschen Unterseebootmannschaften in englische Gefängnisse, an die anfänglichen Zustände in den englischen Konzentrationslagern, an die Mißhandlungen der gefangenen Deutschen in Afrika, an die Mißhandlung der Schierstadt-Patrouille erinnert. Also: nicht im mindesten konnte sich England darauf berufen, daß auch von deutscher Seite Unmenschlichkeiten gegen wehrlose Feinde begangen worden seien!

Was aber dieses echt englische Heldenstück besonders charakterisiert, das ist, daß die furchtbare Tat in großer Hinterlist begangen wurde! Wahrschäftig, das Blut und den Fluß dieser Tat wird das englische Volk in Generationen nicht von sich abwischen können!

Aber uns kimmert jetzt weniger England, von dem wir nach den brutalen und klüftmüßigen Drohungen eines Churchills andress nicht erwarten dürfen. Uns muß jetzt die Frage beschäftigen: Was bedeutet die amerikanische Regierung zu tun? In allen seinen Noten über den Unterseebootkrieg hat Präsident Wilson sich mit Nachdruck und edler Wärme für die Forderung bekannt, daß die Gebote der Menschlichkeit auch im Kriege nicht verlernt werden dürfen. Wo b lieh bei dieser himmelschreienden Mordtat, die von Engländern unter Mißbrauch der amerikanischen Flagge begangen wurde, die Achtung

vor den Geboten der Menschlichkeit? Wo blieb die Achtung vor der amerikanischen Flagge, deren Ehre die verantwortlichen Staatsmänner in Washington doch sicherlich auch durch ihre englischen Freunde nicht behudelt und geschändet sehen wollen! Mit Hilfe der amerikanischen Flagge, unter ihrem Schutze ist diese schandwürdige Tat verübt worden! Darum noch einmal: Was sagt Amerika dazu?

Zur Kriegslage.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Schäbt kritische Lage der Serben.
Der Nisther Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ drabtet am 11. Oktober, die Lage auf der serbischen Front werde täglich kritischer. Die Deutschen und Österreicher hätten ungeheure Vorräte an die Front geschickt und erhielten Verstärkungen über Verstärkungen. Ohne fremde Hilfe könne die serbische Armee nicht halten.

Die trübt bei England greifen die Serben hin sich Serbien streng die Hilf Erfolges Aus „A Bill“ stina e Kron r Kriegste sich nicht agte an dem ite Dank G haben ab Ausichte daß das Ihr un Wertich Der deu Erfolgten Hier Sonntag Die A... in weite Fortschreiten.

Südlich von Semendria ist der Branowoberg östlich von Bogarevac der Ort Smoljinar erklärt. Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Magadin und Strumica den Übergang über die Grenzlinie. Die Divisoren von Cajecar sind genommen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Sonntag-Angabe.) Weiderseits der Bahn Belgrad-Balanka wurden der Petrograd- und der beherriehende Anala-Verg, sowie der of. Namen und die Höhen südlich von Rippel (an der Donau) genommen; das Höhenland südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armee des Generals von Gallwitz war der Feind von der Bobanah hinter die Wala südlich von Semendria und von den Höhen bei Savina und Wafci. Die Armee des bulgarischen Generals Vojaschitz erzwang sich den Übergang über den unteren Timof und führte den 1198 Meter hohen Glogavica-Berg (östlich Anjajevac), wobei acht Geschütze er-

beutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Nischina Vitof drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Madenjen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Der österreichisch-ungarische Kriegesbericht vom Sonntag lautet: Österreichisch-ungarische und deutsche Detachements haben gestern in unzufühendem Angriff von Nord und West die serbischen Stellungen auf dem Anala-Berg gestürmt. Die beiderseits der Straße Belgrad Grofo vordringenden 1. u. 2. Truppen entziffen dem Feinde die Höhen Belshkamen und Kufshits. Südwestlich von Semendria und südlich von Bogarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich gestochen. Die Bulgaren überfielen abwärts von Jajecar den Timof und erklärten die östlich von Anjajevac aufragende Höhe Glogavica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und acht Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts.

Serbien beständig Bulgarien des Angriffs beim der Überumpelung. — Die bulgarischen Erfolge müssen eingestanden werden.

Der in doppelter Hinsicht interessante serbische Kriegesbericht vom 16. Oktober lautet:

Am 11. Oktober morgens griffen uns die Bulgaren durch Überumpelung in Koiba Glava an. Dieser Angriff wurde zurückgeschlagen. An demselben Tage griffen Bulgaren unsere Stellung bei Ivanova Rivada an. Sie wurden zurückgeworfen. An demselben Tage griffen sie noch unsere Stellung bei Vissana Duboc an und erlitten, ohne Ergebnis zu erzielen, starke Verluste bei Kallibovati Kamen, Beirule Vostova und Golejska. Am 13. Oktober griffen Bulgaren unsere Stuten von Tscherni Kamen, Vissina Duboc, Westlich Komatverda an und warfen unsere Abteilungen zurück. Auf der ganzen Timofront eröffneten die Bulgaren das Feuer. Unsere Stellungen antworteten nicht. Am 14. Oktober griffen sie durch Überumpelung Gschichow, Kadama und Tschernivir an, besetzten diese Ortschaften und setzten ihre Angriffe gegen Duleja Glava, Palahinja und Rodavabevand bei Vitof fort. Bei Kriva Glava griffen die Bulgaren am 13. Oktober um 11 1/2 Uhr das kleine Fort von Kame Gaitre und unsere Stellungen von Cevetari, Vojibariß und Anjan bei Rodomitsche an; ebenso griffen sie in Richtung Nabischewo, Dgradena und durch das Strumikatal an. So beginnt Bulgarien den Krieg mit uns wie im Jahre 1913 in verdräterlicher Weise durch Überumpelung und ohne Kriegserklärung.

Dieser Bericht befindet erfreuliche bulgarische Erfolge. Der Schluß enthält allerdings die Bemerkung haben, wie jetzt sicher fest steht, die Serben und nicht die Bulgaren die Feindlichkeiten eröffnet.

Serbiens Kriegserklärung an Bulgarien ist nun im direkten Anschluß an die englische erfolgt. Demgemäß hat der serbische Gesandte in London den englischen Freunden dies offiziell mitgeteilt. Charakteristisch für die Äußerungen ist die Begründung: Die Kriegserklärung erfolge deswegen, weil die Bulgaren die serbische Armee an der Grenze bei Jaidisjar Radomitsa angegriffen haben.

Demgegenüber ist auch die neuerlichen Meldungen des „R. A.“ einwandfrei festgesetzt, und zwar von neutraler griechischer Seite, daß die Serben die Angreifer gewesen sind.

Auch Frankreich erklärt den Bulgaren den Krieg. Die „Agence Havas“ meldet am 19. Oktober, daß Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 16. Oktober 6 Uhr morgens ab durch das Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

